

# wider die unmenschlichkeit

## TEXTBLATT

### 1. TEIL

#### **Arnold Schönberg**

Schein uns, du liebe Sonne (1928)

(Drei Volksliedbearbeitungen für gemischten Chor a cappella)

1. Schein uns, du liebe Sonne, gib uns ein hellen Schein.  
Schein uns zwei Lieb zusammen, die gern beinander, die gern beinander sein!
2. Dort, fern auf jenem Berge, leit sich ein kalter Schnee.  
Der Schnee kann nicht zerschmelzen, denn Gotts Will muss ergehn.
3. Gotts Will der ist ergangen, zerschmolzen ist der Schnee.  
Gott gesegn euch, Vater und Mutter, ich seh euch nimmermehr.

(Verfasser unbekannt)

#### **Louisa Lasdun**

In meinen Träumen singen die Seelen meiner Schwestern und Brüder (1998)

1. Weit und breit kein Licht.  
Der Mond ein uneingehaltenes Versprechen.  
Eine Prise Wind dringt durch die Ritzen, wie eine Handvolle Asche,  
die rasch durch die Finger rinnt und kein Erinnern zurücklässt,  
an dem man sich wärmen könnte.
2. Die Sterne grünen wieder,  
und ein Kind wird geboren,  
ein Kind wird geboren,  
das unseren Namen in Staub schreibt.  
Beim Grünen eines Sternes kommt ein Kind zur Welt.  
Bei Moll die Sterne grünen wieder.  
Bei Moll ein Kind wird geboren.  
Ein Kind wird geboren, das unseren Namen in Staub schreibt.  
Beim Grünen eines Sternes kommt ein Kind zur Welt.

«Bei Moll», sagt einer gelassen.

«Eine Bürde», wird ihm geantwortet.

«Bei Moll. Jede andere Tonart hat uns vergessen.»

Der das zu sagen wagt, sitzt auf dem Boden des Viehwagens wie jener,  
der die Sterne grünen sehen will.

3. «Auf auf! Eins zwei. Auf auf... und singt,  
so wird das Marschieren zur Lust».

Obwohl das Rattern des Wagens die Nacht zerdröhnt  
ist das Summen zu hören.

4. So schieben sie sich zueinander,  
Haut an Haut, Pore an Pore.  
Das Stroh knistert dort,  
wo es nicht gänzlich durchnässt ist  
vom Schweiss, vom Urin, dem Kot  
und dem Blut der Frauen.

5. Wir sind die Musik unserer Wunden.  
Die unseres Glücks und unseres Lachens,  
die unseres Todes.

In meinen Träumen singen die Seelen meiner Schwestern und Brüder.

Hymne der Roma: Gelem, gelem

Ich bin weite Wege gegangen,  
und ich habe viele Roma getroffen.  
Reiche und Arme habe ich getroffen  
und auch ihre vielen Kinder.

Refrain: Oh Roma, oh Brüder.

Roma, woher kommt ihr?  
Woher kommt ihr, die ihr so viele seid?  
Wir kommen aus Indien.  
Wir Roma sind alle wie eine grosse Familie. (wurde nicht gesungen)

Oh, Roma, es war ein schwerer Weg,  
den wir gegangen sind auf dieser Welt.  
Mit Wagen und mit ärmlichen Zelten,  
mit Tränen und mit Schmerzen.

(Version der Hymne von Ruža Nikolić-Lakatos, Text: Miso Nikolić, April 1994; Romanes-Dialekt: Lovara)

### **Rudolf Mauersberger**

Wie liegt die Stadt so wüst... (1945)

(Trauermotette aus dem Chorzyklus «Dresden», RMWV 4)

- Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volks war. Alle ihre Tore stehen öde.  
Wie liegen die Steine des Heiligtums vorn auf allen Gassen zerstreut.  
Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Gebeine gesandt und es lassen walten.
- Ist das die Stadt, von der man sagt, sie sei die Allerschönste, der sich das ganze Land freuet.  
Sie hätte nicht gedacht, dass es ihr zuletzt so gehen würde;  
sie ist ja zu greulich heruntergestossen und hat dazu niemand, der sie tröstet.
- Warum willst du unser so gar vergessen und uns lebenslang so gar verlassen!  
Bringe uns, Herr, wieder zu dir, dass wir wieder heimkommen!  
Erneue unsre Tage wie vor alters. Herr, siehe an mein Elend!

(Text: Bibel, Klagelieder Jeremias)

## Hanns Eisler

Gegen den Krieg (1936)

(Thema und Variationen, komponiert in der Zwölftontechnik)

Thema – Als der letzte Krieg vorüber war, gab es Sieger und Besiegte.  
Bei den Besiegten das nied're Volk hungerte.  
Bei den Siegern hungerte das nied're Volk auch.

1. Variation – Die das Fleisch wegnehmen von Tisch, lehren Zufriedenheit.

Die, für die die Gaben bestimmt sind, verlangen Opfermut.

Die Sattgefressenen sprechen zu den Hungrigen von grossen Zeiten, die kommen werden.

2. Variation – Die das Land in den Abgrund stürzen, nennen das Regieren zu schwer für den einfachen Mann.

3. / 4. Variation – Wenn die Ob'ren vom Frieden sprechen, Mann auf der Strasse, lass alle Hoffnung fahren.

Wenn die Ob'ren Nichtangriffspakte schliessen, kleiner Mann, mach dein Testament.

5. Variation – Wenn der Krieg kommt, wird sich vieles vergrössern.

Es wird grösser werden der Reichtum der Herrschenden.

Es wird grösser werden das Elend der Ausgebeuteten,  
der Hunger, die Ungerechtigkeit und Unterdrückung.

Die werden grösser werden.

6. / 7. Variation – Auf der Mauer stand geschrieben: Sie wollen Krieg.

Der es geschrieben hat, ist schon gefallen.

8. Variation – Wenn die Ob'ren vom Frieden reden, weiss das gemeine Volk, dass es Krieg gibt.

Wenn die Ob'ren den Krieg verfluchen, sind die Gestellungsbefehle schon geschrieben.

11. / 12. / 13. Variation - Sie reden wieder von grossen Zeiten, von Ehre, von Siegen. Marie, weine nicht.

14. Variation – Wenn es zum Marschieren kommt: Euer Feind marschiert an der Spitze.

Die Stimme, die euch kommandiert, ist die Stimme eures Feindes.

Wer da vom Feind spricht, ist unser Feind.

In der Schlacht habt ihr den Feind im Rücken.

Wenn es zum Marschieren kommt.

15. / 16. / 17. Variation – General, dein Tank ist ein starker Wagen.

Er bricht Wälder nieder. Er zermalmt hundert Menschen.

Aber er hat einen Fehler: Er braucht einen Fahrer.

General, dein Bombenflugzeug ist stark.

Es fliegt schneller als der Sturm und trägt mehr als ein Elefant.

Aber es hat einen Fehler: Es braucht einen Monteur.

General, der Mensch ist sehr brauchbar,

er kann fliegen, er kann töten.

Aber er hat einen Fehler: Er kann denken.

20. -24. Variation + Coda – Dieser Krieg ist nicht unser Krieg.

(Texte: Bertolt Brecht)

## 2. TEIL

### **Makiko Kinoshita**

Blessing (Japan)

Es werde Licht.  
Fischschuppen wickeln die Prophezeihungen ein.  
Die Gezeitenfluten fließen in die tönernen Karaffe der Seelen.  
Das Symbol der Flagge des Seegelbootes beginnt den Ozean zu überspannen.  
Morgen weitet sich Gottes Netz aus.

(Text: Natsuki Ikezawa , \*1945;  
Übertragung ins Deutsche: Mutsumi Arai-Schmid, Jean-Jacques Schmid, P. Ryf)

### **Beatrice Campodonico**

L'empio tuo strale (Italien, 1985)

Ruchlos ist er, dein Pfeil, Amor,  
und roher und viel stärker, sehr viel mehr als der des Todes.  
Denn wegen dem Tod stirbt man nur einmal,  
mit deinen Treffern aber tötest du Tausende,  
und man kann nicht sterben.  
Daher, Amor, ist der Tod weniger schlimm als dein Pfeil.

(Text: Gaspara Stampa, 1523-54)

### **Sergej Rachmaninow**

Marienlob Nr. 6 (Russland, 1915; aus der Ganznächtlichen Vigi, op. 37)

Tropar, Ave Maria:  
Gottesgebärende, Jungfrau, freue dich, du gnadenvolle, Maria,  
der Herr ist mit dir, du bist gesegnet unter den Frauen  
und gesegnet ist die Frucht deines Leibes,  
denn geboren hast du den Erlöser unserer Seelen.

### **André Ducret**

Soir d'Octobre (Fribourg)

1. Un peu d'ombre et de lumière au partage entre chien et loup.  
La forêt redevient pierre et le renard est jaloux.  
Moi je rêve à la fenêtre mon bateau s'en va vers vous et j'ai vu vieillir les hêtres.  
Je veux vivre près de vous, je veux vivre près de vous.
2. On n'est pas dans les Cyclades on est bien dans nos îles à nous.  
Nous avons le vent maussade qui fait plier le genou.  
Mais pour vous, ce soir d'octobre. Je voudrais rester debout.  
Que je sois perdu ou sobre je veux vivre près de vous, je veux vivre près de vous.
3. Je n'ai rien, ma poche est vide le brouillard rampe de partout.  
Un passant passait, livide, il n'avait pas rendez-vous.  
Soir d'octobre à ma fenêtre. Faut-il être sage ou fou .  
Faut-il être ou ne pas être ? Je veux vivre près de vous, je veux vivre près de vous.

(Text: Emile Gardaz (1931–2007))

**Mykola Leontovytch**  
Schtschedryk (Ukraine)

Grosszügiger Herr, die Schwalbe ist gekommen,  
sie zwitschert und ruft den Herrn:  
Siehe in den Stall: die Schafe haben neue Schäfchen;  
das bringt dir viel Geld ein.  
Und deine Frau, die so schön ist,  
stellt auch schon die Hälfte deines Vermögens dar.

(Volksliedtext)

**Josef Gabriel Rheinberger**  
Abendlied (Liechtenstein, Deutschland, 1855)  
(aus Drei geistliche Gesänge, op. 69)

Bleib bei uns, denn es will Abend werden,  
und der Tag hat sich geneiget.  
O bleib bei uns, denn es will Abend werden.

(Text: Bibel, Lukas 24, 29)